

von *episcopus* (*antistes*) und *sacerdos*, der in späterer Zeit nicht mehr in solcher Ausdehnung statt zu finden pflegt. Und für wen eignete sich der Inhalt des *Sermo de dignitate sacerdotali*¹⁾ auch wohl besser, als für Ambrosius, der da stolz und selbstbewusst aufstellte, wer dem Bischof nicht gehorcht, der weicht gänzlich von der Wahrheit ab (*Opera* II, 99. 123); die Bischöfe haben in Glaubenssachen die christlichen Kaiser zu richten, nicht die Kaiser die Bischöfe (II, 861. 4).

Es bliebe nunmehr noch die auch im Text aus der Reihe fallende Handschrift zu besprechen, welche Gerbert als Verfasser nennt²⁾. Dass sie nicht von einem Papste geschrieben sein kann, haben wir durch den Inhalt erwiesen. Dass die Ueberschrift, wenn sie überhaupt mit dem Codex gleichzeitig ist, nicht in der uns erhaltenen Form von Gerbert herrührt, erhellt daraus, dass die Formel '*papa urbis Romae*' sich ebenso wenig nachweisen lässt, wie die Veränderung des Namens Gerbertus in Gilbertus (Girbertus), nur erstere kommt in gleichzeitigen Briefen und Urkunden vor. Es liesse sich der Einwand erheben: ursprünglich habe der Titel '*Gerberti sermo de informatione episcoporum*' gelautet³⁾ und nur ein späterer Abschreiber habe Gilberti daraus gemacht⁴⁾, habe das '*philosophi, papae urbis Romae*' u. s. w. hinzugefügt, etwa zur

1) Ambrosius nennt (*Opera* p. 364 D) diese seine Schrift *sermo* und 259 a heisst es: '*dignum est ut dignitas sacerdotalis prius noscatur*'; obiges mag mithin der ursprüngliche Titel gewesen sein.

2) Pertz im Archiv IX, 482, 6 führt ein Fragment aus S. Peter zu Salzburg als Sylvesters *sermo de inf. ep. an.* Aus gütiger und verlässlicher Mittheilung von Ort und Stelle kann ich bemerken: 'In dem betreffenden Codex a VI, 30 steht das fragliche Stück ohne jede Aufschrift. In den Katalogen der Handschriftensammlung, die aus dem letzten Jahrhundert sind, wird es Sylvester II. zugeschrieben, was natürlich nichts beweist. Aus einem solchen Katalog wird es Pertz abgeschrieben haben'. Und in der That ein Vergleich des besonders massgebenden Stückes von '*nempe hoc est quod*' bis '*in perniciem eorum*', lehrt, dass wir nichts anderes als eine fernere Handschrift der *Sermo de dig. sac.* des Ambrosius vor uns haben und zwar eine, die in den ganz geringen Varianten dem *Sermo de inf. ep.* noch ferner steht als der in den *Opera* S. Ambrosii gegebene Text. 3) Es scheint, dass dem Verfasser des *Sermo de inf. ep.* ein Text vorgelegen hat, der demjenigen näher kommt, der in den *Opera* S. Ambrosii gegeben, als dem, welchen Abbo und Humbert gebraucht haben. Dafür sprechen Sätze, wie:

melius est mihi aurum de locello (Ambros und Gerbert).

melius mihi est aurum de sacello (Abbo und Humbert.)

respondent mox et dicunt (Amb. und Gerb.)

respondebunt mox et dicent (Humb. und Abbo.) —

2) Die Form Gilbert ist später nicht selten; vgl. z. B. Martini Chron. Pont. (MG. SS. XXII, 432, vgl. 431. 44), Godefredi Panth. (SS. XXII, 295, vgl. 360. 62), Amalr. Augerii Hist. Pont. hat Goilbertus (Eccard, Corp. hist. med. aev. II, 1721) und Gilbertus (1722).